

Halbjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 63.

Halle, Mittwoch den 15. März
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Die Frankfurter D. = P. = A. = Ztg. enthält folgenden Artikel:

Frankfurt a. M., d. 11. März. Aus guter Quelle kann ich Sie benachrichtigen, daß die Bundesversammlung den alten deutschen Reichsadler und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspanzers — schwarz, roth, gold — zu Wappen und Farben des deutschen Bundes erklärt hat. Geeignete Embleme hätten sich auch gewiß nicht dazu finden lassen; denn es sind die geschichtlichen Erinnerungszeichen der tausendjährigen Einheit aller deutschen Stämme. Die Bundesversammlung ist nunmehr noch mit der Frage beschäftigt, wo und in welcher Weise diese Embleme anzubringen sind, z. B. in den Bundesfestungen, wo das neue auf Bundeskosten angeschaffte Artilleriematerial schon mit dem alten Reichsadler als Bundes-Emblem bezeichnet wird. Ebenso wird vielleicht diesen Emblemen das allgemeine Feldzeichen zu entnehmen seyn, welches die Bundeskriegsverfassung für den Fall eines Bundeskrieges vorschreibt.

Berlin, d. 13. März. Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe ist nach Bückeburg und Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, nach Regensburg abgereist.

Die „Hamb. Börsen-Z.“ will aus guter Quelle wissen, daß auf Antrag Preußens in Gemeinschaft mit Oesterreich sofort in Dresden ein Kongreß sämtlicher deutscher Staaten stattfinden soll, zur Berathung der innern und äußern Zustände, jedoch ohne der Idee irgend einer Aggression Raum zu geben.

Berlin, d. 11. März. (Berl. Sp. Ztg.) Die heutige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten war lehrreichlich der Berathung der S. Maj. dem Könige zu überreichenden Adresse und dem Antrage auf eine bewaffnete Bürgerwehr gewidmet. Beide wichtige Gegenstände hatten ein höchst zahlreiches Publikum, das sogar den Saal für erfüllte, herbeigezogen. Schon gegen 9 Uhr konnte Niemand mehr Einlaß finden. Um 9¹/₄ Uhr begann die Sitzung

mit Verlesung des Protokolls der vorigen, welcher zu Anfang 96 Mitglieder beigewohnt (im Ganzen also nur sechs gefehlt) hatten. Nach Annahme des Protokolls resumirte der Vorsteher die Hauptpunkte der, in der letzten Sitzung von etwa 60 Bürgern vorgelegten, Eingabe und theilte mit, daß ihm gestern von Dr. Moritz Levinsohn das Concept einer Eingabe an des Königs Maj. mit der Bitte zugekommen sey, die Versammlung möge die darin ausgesprochenen Wünsche auch zu den ihrigen machen. Auf diesen Antrag sollte indeß später zurückgekommen werden. Zur Hauptsache berichtete nun der Vorsteher weiter, daß die Deputation, an welcher Theil genommen: die H. H. Schäffer, v. d. Heyden, Walter, Heymann, Duncker, Devaranne, Hofelder, Bernard, v. Kauer, Rauwerk, Bollgold, Weit, Mertens I., Seidel, Schauß und Falkenberg, gestern von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends sich ihren Berathungen unterzogen und in deren Erledigung einstimmig erklärt habe, daß es angemessen sei, Sr. Maj. dem Könige die Wünsche der Bürgerschaft mittelst einer Adresse auszusprechen. Ueber den Inhalt der von dieser Deputation in Vorschlag gebrachten und einstimmig angenommenen Adresse und die Berathung darüber werden wir dann unsern Bericht erstatten, wenn Se. Maj. der König dieselbe anzunehmen und zu beantworten geruht haben werden, da die frühere Veröffentlichung nach der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 7. Novbr. 1845 (Ges. = Samml. S. 727) unzulässig erscheint.

Halberstadt, d. 11. März. Heute ging eine von dem gesammten Magistrate, sämtlichen Stadtverordneten und vielen Bürgern unterschriebene Adresse an den König von hier ab, in welcher als im Volke lebendige Wünsche, deren Erfüllung ohne Verletzung und Schwächung des nationalen Bewußtseins nicht verschoben werden könne, namentlich bezeichnet werden: 1) Religionsfreiheit mit voller politischer Berechtigung aller Bekenntnisse, 2) Gleichheit vor dem Gesetze, mithin insbesondere Aufhebung des existirenden Gerichtsstandes, 3) Pressfreiheit, 4) Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, 5) Volksbewaffnung und Verminderung des stehenden Heeres, 6) Einführung von Ge-

schwornengerichten, 7) Erweiterung der Befugnisse des vereinigten Landtages, 8) Wahlberechtigung und Wählbarkeit in weitester Ausdehnung, 9) Verantwortlichkeit der Minister, 10) ständische Vertretung bei dem deutschen Bundestage.

Posen, d. 11. März. Es ist hier der Befehl eingetroffen, die 7. Division (das 18. und 19. Inf.-Regt., das 1. Ulanen- und 7. Husaren Regt.) nebst der Artillerie so gleich auf den Kriegsfuß zu setzen.

Paderborn, d. 9. März. (R. 3.) Seit drei Tagen ist hier eine Petition im Umlaufe, welche sich schnell mit den zahlreichsten Unterschriften bedeckt. Sie fordert, daß die Stadtverordneten und der Magistrat an des Königs Majestät eine Petition richten sollen, welche die bekannten Wünsche enthält.

Sonn, d. 10. März. Auch hier fand gestern eine zahlreiche Versammlung der Bürger aus allen Ständen zur Berathung einer Adresse an Se. Majestät den König in dem Hotel „Belle vue“ Statt. Die Anwesenden erkannten es als dringende Nothwendigkeit, nach dem Beispiele vieler rheinischen Städte auch von hier aus vor dem Throne ehrfurchtsvoll diejenigen Bitten und Wünsche auszusprechen, die, in Folge der großen Weltereignisse und der dem deutschen Vaterlande drohenden Gefahr, nächste Berücksichtigung Seitens der Regierungen verdienen.

Mühlheim a. d. N., d. 9. März. Heute beförderten die Stadtverordneten die unterthanige Bitte an des Königs Majestät, die Vereinigten Vertreter des Volkes ungesäumt um sich versammeln zu wollen, um mit ihnen zu beschließen, was dem Vaterlande noth thue.

Dortmund, d. 10. März. So eben kreiset hier eine Adresse an den Magistrat, welche denselben ersucht, bei der Staats-Regierung auf sofortige Einberufung des Vereinigten Landtages und die Gewährung derjenigen Rechte, die zu einer dauerhaften Gründung der Verfassung erforderlich sind, sofortige Aufhebung der Censur, Schwurgerichte u. s. w. anzutragen. Die Adresse ist bereits mit den Namen einer großen Anzahl der achtbarsten Einwohner unserer Stadt bedeckt.

Köln, d. 9. März. In unserer Gegend sieht es sehr militärisch aus, da von allen Seiten Kriegesreserven zur Verstärkung der Festungsgarnisonen herbeigerufen werden. Es zeigt sich nun, wie nützlich die Eisenbahnen auch in strategischer Beziehung sind, da die Leute rasch und ohne irgendwie abgemattet zu werden, in wenigen Stunden Strecken zurücklegen, zu welchen sie sonst Wochen gebraucht. Seit man hier den Entschluß des Königs über Nichtintervention in die französischen Angelegenheiten weiß, ist man wegen eines Krieges vollkommen beruhigt. Ich versichere Sie, daß hier in der Rheinprovinz von französischen Sympathieen gar keine Rede ist; den Beweis dafür liefern die zahlreichen Bürgerversammlungen, welche nun in fast allen Städten gehalten werden. Es herrscht eine große Einstimmigkeit der Ansichten, und man kann sich leicht überzeugen, was im Grunde der Wunsch der Rheinprovinz ist. Die Vorgänge in Baden, Nassau und Hessen haben hier großen Eindruck gemacht und eine allgemeine Bewegung der Gemüther hervorgerufen. Heute Nachmittag wird eine Bürgerdeputation, gefolgt von zahlreichen Bewohnern der Stadt, sich zu unserm Abgeordneten Camphausen begeben, um demselben für die auf dem Vereinigten Ausschusse bewiesene Thätigkeit zu danken, und laut auszusprechen, daß das Strafgesetz in der Provinz durchaus keinen Beifall findet. Abends ist große Bürgerversammlung im Harffschen Lokale;

sie wird ohne Zweifel sehr zahlreich besucht werden. Die Bewegung der Communisten, welche am vorigen Freitage so große Unruhe verursachte, ist beinahe vergessen; die drei Führer von Willich, Anneck und Dr. med. Kottswalk sitzen in Haft und die Instruktion geht ihren raschen Gang. Die hin und wieder verbreitete Behauptung, die beiden ersteren seien nach Minden abgeführt worden, ist vollkommen unrichtig. Jetzt werden die Stadträthe verhört; gestern z. B. der vielgenannte Hr. Raveau. Während des Carnevals hat man sich auf Kosten jener Gemeinderäthe, welche vor dem Andrang der Communisten in den Löwenzwinger flohen, sehr lustig gemacht; einer von den Vätern der Stadt, ein Arzt, hatte sich am Besten dadurch zu salbiren geglaubt, daß er in das Bett des Thürmers kroch! Es verstand sich hier in Köln von selbst, daß diese tolle Communisten Meuterei verunglücken mußte, und man wird nun auf lange Zeit Ruhe vor den Gegnern des Privateigenthums haben. Aber die politische Bewegung ist allgemein verbreitet, und giebt sich zunächst in den vielen Adressen kund, deren baldige Berücksichtigung man dringend wünscht. Von der dringenden Nothwendigkeit eines deutschen Parlaments ist Jedermann überzeugt.

Die Kriegesreserven des 7. und 8. Armeecorps sind nunmehr sämmtlich eingetroffen, eben so ist eine Anzahl Landwehr-Artillisten einbeordert.

Köln, d. 11. März. Nachdem das von unserm Gemeinderathe in seiner Sitzung vom 3. d. beschlossene Schreiben an den damals noch in Berlin anwesenden Vertreter der Stadt in Folge von dessen inzwischen geschehener Rückkehr sein Ziel verfehlt, hat der Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die früher festgestellten Wünsche mittels einer Immediat-Eingabe an Se. Maj. den König gelangen zu lassen. Dieselbe ist in kräftiger Sprache abgefaßt, im Laufe des heutigen Tages von den Betreffenden unterzeichnet worden und wird heute Abend zu ihrer Bestimmung abgehen.

Coblenz, d. 10. März. Nach den zuverlässigsten Nachrichten werden die Truppen der beiden westlichen Provinzen, außer den (auch zu den sogenannten Reserve-Regimentern des siebenten und achten Armeecorps) einberufenen Kriegs-Reserven, nur durch zwei Regimenter des vierten Armeecorps verstärkt werden, um die großen Festungen jederzeit mit hinlänglicher Besatzung versehen zu können. **Von einem Vorrücken nach der Gränze ist durchaus keine Rede.** — Bei den nächsten gewöhnlichen Control-Versammlungen der Landwehr wird der nachstehende Tages-Befehl verlesen werden:

„Tagesbefehl für die Landwehr des achten Armeecorps.“

Coblenz, d. 6. März 1848.

„Se. Majestät der König haben unter den eingetretenen Verhältnissen im Nachbarlande die Reserven ausschließlich zur Sicherstellung der Rheinprovinz und der Festungen einberufen.“

„Wie der König bereits beim Antritt Seiner Regierung erklärt hat, kein sogenanntes glorreiches Regiment führen zu wollen, das sich den Völkern durch Kanonendonner verkündigt, so ist es auch in dieser bewegten Zeit Sein ernstester, unabänderlicher Wille, nur dann zu den Waffen zu greifen, wenn die Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes durch einen Angriff von außen wirklich bedroht wird. Die Landwehren sollen so mit ihrer Heimat nicht früher entzogen werden, als bis Preußen zum Kriege gezwungen wird und es dann gilt, Haus und

Heerd, Weib und Kind, alle Güter, welche dem Menschen heilig und theuer sind, zu vertheidigen, mithin die Wehr des Landes aufgerufen werden muß. — Gott wolle verhüten, daß es so weit kommt! — Wenn es aber dennoch so sein soll, so rechnet der König, inmitten einer Zeit, wo Alles zu wanken scheint, mit unerschütterlichem Vertrauen darauf, daß die Wehrmänner der Rheinlande, gleich den Vätern, dem Rufe zu den Fahnen mit Treue und Hingebung folgen und den Wahlspruch: „Mit Gott, für König und Vaterland!“ — einem Feinde gegenüber bewähren werden, der es wagen sollte, Preußens und Deutschlands Frieden stören zu wollen.

„Der commandirende General, v. Thile.“

Sicherem Vernehmen nach, sagt die „Düss. Ztg.“, bestehen die militärischen Vorkehrungen, die dormalen von Seiten Preußens getroffen werden, in nichts Anderem, als in der Bildung eines so genannten disponiblen Corps, das in der Umgegend von Coblenz Cantonirungen bezieht und aus einer auf den Kriegsfuß gesetzten Division besteht. Verwendet werden dazu theilweise die Truppen des 4. Armee-Corps, vom 7. Armee-Corps gehört dazu das dahier in Garnison liegende 1. Bat. des 16. Inf.-Reg., das nächstens abmarschiren wird. Commandeur der Division ist der General-Lieut. Graf von Canitz, bisher in Köln, die Inf.-Brig. commandirt General-Major Chlebus, bisher in Düsseldorf. Das Gerücht von dem Anmarsche des 3. Armee-Corps nach dem Rheine ist falsch. — Als Divisions-General der 14. Division, an Stelle des General-Lieut. Grafen v. d. Gröben, ist der bisherige Commandant von Jülich, General-Major v. Drygalski, und an dessen Stelle der Commandeur der 13. Inf.-Brig. (zu Münster), früher Commandeur der Landwehr-Brig. zu Düsseldorf, General-Maj. v. Borcke ernannt.

Aus der Provinz Preußen, d. 7. März. Eine Schilderung des Eindrucks, welchen die pariser Ereignisse hier gemacht haben, würde nur eine Wiederholung Dessen sein, was an allen Orten bereits tausendfältig ertönte. Ein Ruf aber, zu dem wir als nächste Nachbarn des nordischen Kolosses die nächste Veranlassung haben, wird von hier aus die Acclamationen, die in Deutschland erschallen, laut durchdringen; es ist der Ruf: kein Bündniß mit Rußland! vielmehr eine völlige und thatsächliche Losagung von allen russischen Sympathien! Das ist der Kern der Stimmung, welche sich in unserm Grenzlande aufs entschiedenste ausspricht und auf deren Beachtung sich das Vertrauen zu einer bessern Zukunft wesentlich basirt.

Deßau, d. 11. März. Auch bis in unsere stillen Häfen hat die Brandung der jezigen bewegten Zeiten ihre Wogen fortgepflanzt. In zwei am 6. und 9. d. M. gehaltenen zahlreich besuchten Versammlungen ist auch bei uns eine Adresse an den Herzog vorbereitet und angenommen worden. Dieselbe ist so gediegen, so ruhig und bestimmt abgefaßt, daß ihr Bekanntwerden in weitem Kreisen wohl wünschenswerth wäre; allein sie ist leider zu lang, als daß wir sie, bei dem jetzt so überreichen Material, welches den Zeitungen zuströmt, in einer solchen ausführlich mitzutheilen wagen dürften. (In den Buchhandlungen ist dieselbe zu kaufen). — Neben den allgemeinen deutschen Forderungen, welche in derselben auch von unserer Seite wiederholt werden, spricht die Adresse als besondere Wünsche unseres Vaterlandes Anhalt noch folgende aus: die herzogl. Domainen nach und nach, wenn nicht ganz, doch wenigstens zum Theil zu dismembriren und, unter besonderer Berücksichtigung der ärmern Einwohner, einzelne Stücke derselben zu verkaufen, oder erblich oder zeitweise in Pacht zu geben; die

Veröffentlichung des bereits ausgearbeiteten Gesetzes über Separationen und Ablösungen von Frohnen und andere Lasten recht bald erfolgen zu lassen; diejenigen Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind die Wildschäden möglichst zu vermindern und ein Gesetz zu publiciren, durch welches den von Wildschäden betroffenen Grundbesitzern ein vollständiger Ersatz dieses Schadens rechtlich gesichert wird; auf Beförderung des Verkehrs und Handels im Lande hinzuwirken; diejenigen Abgaben und Steuern, welche insbesondere den Armen zur Last fallen, namentlich die in Dessau und einigen andern Städten bestehende Consumtionssteuer, so wie die Mahlaccise, sofern diese irgend thunlich, aufzuheben, oder behufs einer gerechten Ausgleichung zweckmäßig zu modificiren; den seit einigen Jahren stattfindenden auctionswaisen Verkauf der in den herzogl. Forsten geschlagenen Brenn- und Ruzhölzer wieder abzustellen und dafür eine Einrichtung zu treffen, wodurch den Consumenten nicht eins der nothwendigsten Produkte künstlich vertheuert wird; eine baldige Revision der Städteordnung von 1832 vorzunehmen, die Befugnisse und den Wirkungskreis der Stadtverordneten zu erweitern und die städtische Obrigkeit in Dessau von dem herzogl. Stadt- und Landgerichte daselbst zu trennen. Schließlich spricht die Adresse die Bereitwilligkeit der städtischen Bürgerschaften aus, sich, wenn sie mit Waffen versehen würden, dem Dienste des Vaterlandes zu weihen und die Verantwortlichkeit für die Ruhe und Ordnung im Lande zu übernehmen.

Gestern Nachmittag wurde diese Adresse, welche sich in wenigen Stunden mit 399 Unterschriften bedeckt hatte, dem Herzoge überreicht, leider aber war auf dieselbe nicht gleich eine so freundliche und gewährende Antwort erfolgt, wie sie die Ueberbringer und Unterzeichner wohl gehofft haben mochten. Von dem edeln Charakter des Herzogs, von seinem aufrichtigen Wohlwollen und seinem guten Willen, nach Kräften für das Beste seines Landes zu sorgen, sind alle aufs Vollkommenste überzeugt und man erwartete deshalb um so mehr eine befriedigende Antwort, als der Regierungs-Präsident, der die höchste Stellung unter unsern Staatsbeamten einnimmt, sich für seine Person bereits dahin ausgesprochen hatte, daß er die Mehrzahl der Wünsche nicht unbillig und wohl gerechtfertigt finde. Wir glauben daher, daß nur die große Angestlichkeit des Herzogs und die Ungewohntheit desselben, mündlich zu verhandeln, Eigenthümlichkeiten, die in seinem sehr schweren Gehör zum größten Theil ihren Grund und ihre Entschuldigung finden, die Schuld der scheinbar kalten Aufnahme, welche den Ueberbringern der Adresse zu Theil geworden ist, getragen haben. Zwar wurde Nichts verweigert, aber auch Nichts zugesagt, nicht einmal eine Zeit für die zu gebende Antwort festgesetzt und die Deputation mußte sich so ziemlich mit der bloßen Bertröstung begnügen, daß der Herzog sich über den Inhalt der Adresse mit seinen Räten aufs Ernstlichste vernehmen und daß er Alles thun werde, was in seinen Kräften stände. Diese Antwort brachte in der versammelten Volksmenge, welche mit großer Ungeduld die Rückkehr ihrer Abgesandten erwartete, eine unglaubliche Aufregung hervor und nur der besonnenen Haltung der Leiter des Unternehmens ist es zu danken, daß man nicht zu thörichten Schritten und zu Excessen sich verleiten ließ, sondern sich fürs Erste mit dem Entschluß begnügte, augenblicklich eine zweite Deputation an den Herzog zu senden. Diese traf denselben jedoch, da er mittlerweile auf die Jagd gefahren war, nicht mehr zu Hause und begab sich deshalb zum Regierungs-Präsidenten, welcher sich sogleich persönlich in die

Mitte der in banger Erwartung harrenden Versammlung begab und dort nicht nur das Versprechen gab, daß binnen drei Tagen eine bestimmte Antwort auf die eingereichte Adresse erfolgen werde, sondern auch die feste Zuversicht aussprach, daß diese die Erwartungen des Volks befriedigen werde. Nur allmählig und mühsam legte sich nach dieser Mittheilung der Sturm der Aufregung, welcher die Versammlung durchwühlte, die Ordnung kehre zurück und endlich ging man — wiewohl verstimmt — doch ruhig auseinander, nachdem noch vorher der Beschluß gefaßt worden war, nächsten Dienstag wieder zusammenzukommen, um, wenn bis dahin nicht die gewünschten Zugeständnisse erfolgt seien, die weitrn nöthigen Schritte mit einander zu berathen. Möge Gott die Herzen des Regenten und seiner Räthe lenken und ihnen Muth geben, das Nothwendige zu thun, und zwar nicht bloß halb, — sonst fürchten wir, sind Excesse unvermeidlich.

Weimar, d. 11. März, Abends 7 Uhr. Der mit allseitiger Bangigkeit erwartete heutige Tag ist erschienen und mit ihm neuer Aufftand mit all seinen Schrecken. Die Mittel, die diesem erneuerten Ausbruche vorbeugen konnten, sind schon vorgestern mit Sorgfalt ergriffen worden. Die großherzogliche Verwilligung der freien Presse, Mitwirkung zu einer Nationalvertretung bei dem Bundestag, Aussicht auf Volksbewaffnung und Verminderung des Militärs, auf neuere Grundsätze gestützte Umgestaltung der Rechtspflege, ja sogar Abtretung des Kammervermögens und dessen Vereinigung mit der Landschaftskasse wurde in massenhafter Menge schon vorgestern und gestern auf dem ganzen Lande verbreitet, ebenso eine höchst beruhigende Aufforderung des Stadtraths im Namen der Bürgerschaft an das Landvolk zur Ruhe und Ordnung; aber Alles vergeblich. Ganze Züge rückten schon vom frühen Morgen an ununterbrochen zu allen Eingängen der Stadt herein. Von Mittag an war der ganze große Markt Kopf an Kopf mit Menschen bedeckt, und ein wildes Geschrei ließ nichts Gutes ahnen. Auch heute war kein Gensdarm und außer den gewöhnlichen Schildwachen kein Soldat zu sehen, dagegen suchten 20 Kompagnien schnell gebildeter Bürgergarde und die hiesige Schützenkompagnie mit rühmlichem Eifer, doch absichtlich ohne Waffen, die Ordnung aufrecht zu halten. Um 2 Uhr erschienen die sämtlichen Mitglieder des Landtags auf dem Balkon des Rathhauses. Der Landmarschall wiederholte, wie ja der Großherzog bereits bewilligt und nachgegeben, und suchte damit die Menge zu besänftigen, der Landschaftssyndikus verlas nochmals das Verwilligungspatent vom 9. März mit lauter Stimme, und v. Wydenbrugg sprach versöhnende Worte. Viele, doch lange nicht Alle riefen nun dem Großherzog ein Hoch; allein alles Dies konnte den Sturm des Augenblicks nicht beschwören. Jetzt begaben sich die Massen, etwa 5000 Menschen, vor das Residenzschloß, dessen Eingang durch sechs Bürgerkompagnien in drei Reihen geschützt schien, und wirklich widerstanden sie dem Haufen eine halbe Stunde lang, bis sie endlich durch den mächtigen Andrang durchbrochen wurden, und der Schloßhof wie am 8. März von den Bauern überzogen wurde. Hier wurde nun bei lautem Toben der Sturz des Ministeriums Schweizer verlangt und gewährt. Man hätte nun glauben können, das Volk sei befriedigt. Mit nichten, die Massen erschienen noch ein Mal vor dem Rathhause, wo sich der Landtagsabgeordnete Dr. v. Wydenbrugg eben aufhielt, und verlangten stürmisch, daß er die eben erledigte Ministerstelle übernehme. Er erklärte vom Balkon herab, daß er hierzu keine Neigung habe und sich mehr zum Landtagsabgeordneten, dem Ministerium gegenüber, berufen fühle. Alles, wozu er sich entschließen wolle,

sei, daß er, so lange sich die Stürme der Zeit nicht beruhigen würden, und bis sich nicht ein Minister fände, der des Fürsten, des Landes und sein eignes Vertrauen besäße, das Portefeuille im konstitutionellen Sinne provisorisch übernehmen wolle. Das Volk jubelte, ging aber erst dann großentheils auseinander, als der Staatsminister v. Wakhdorf auf dem Rathhause angekommen und Hrn. v. Wydenbrugg um Uebernehmung des Portefeuille im Namen des Großherzogs ersucht hatte. Nachdem dieses dem Volke von Hrn. v. Wydenbrugg selbst verkündet worden war, worauf dieses bestand, entfernte sich gegen 7 Uhr die Menge fast gänzlich und man sah auf den Straßen vielen Jubel, Umarmungen u. In diesem Augenblicke (halb 8 Uhr) ist man noch ungewiß, wie viele Fenster binnen zwei Stunden illuminirt oder zertrümmert sein werden. Die Liebe und Anhänglichkeit an den Großherzog ist jetzt größer als je.

Dresden, d. 12. März. Eine großartige Kundgebung der Volkstimmung in Dresden fand heute Morgen statt. Es war eine Revue der Kommunalgarde vor dem König angesagt. Auf der Augustusstraße stellte sich um 9 Uhr die Kommunalgarde, die sehr zahlreich erschienen war und der sich eine Menge nicht dazu gehöriger Einwohner bewaffnet angeschlossen hatten. Auf dem Schloßplatze, der Brühl'schen Terrasse und der Brücke standen Tausende von Menschen. Als der König, vom Kriegsminister und zwei Adjutanten begleitet, auf den Balkon des Schloßes heraustrat, brachte ihm das versammelte Volk ein gewaltiges dreifaches Lebehoch, vom Schwenken der Hüte, da jeder Mann seinen Hut abgenommen hatte, begleitet. Sodann defilirte die Kommunalgarde in einzelnen Zügen, die Keiterei voran, und jeder Zug brachte dem Könige ein dreimaliges Lebehoch, worin das Volk von Zeit zu Zeit einstimmt. Als der letzte Zug vorüber war und der König zurücktreten wollte, wurde ihm vom Volke ein nochmaliges donnerndes Hoch gebracht. Der König dankte, offenbar auf das tiefste bewegt, mit vielfacher Verehrung, die Hand auf das Herz gelegt. — Eine ähnliche Kundgebung hat gestern Abend im Theater stattgefunden, wo der König auf das begeisterte Lebehoch der Anwesenden mit einigen herzlichsten Worten seinen Dank aussprach.

Auch in Freiberg ist eine Adresse beschlossen worden.

Leipzig, d. 12. März. Einer Aufforderung des Landtagsabgeordneten Joseph zufolge hatten sich hier im Schützenhause eine große Anzahl Landtagsabgeordneter, Bürgermeister und Bürger sächsischer Städte versammelt, um sich über die Wünsche und Bedürfnisse des Landes zu berathen. Joseph eröffnete die Versammlung, deren Zweck, wie er glaube, nicht in Ergreifung praktischer Maßregeln bestehe, sondern ein rein geistiger sei, und welche sich namentlich auch darüber würde auszusprechen haben, inwiefern Sachsen sich an dem Schritte süddeutscher Stämme zu Begründung eines deutschen Parlaments theilnehmen solle. Man überträgt Joseph die Leitung der Verhandlungen, fodert von Seiten des Leipziger Stadtraths Klinger, von Seiten der Stadtverordneten Werner, Biedermann, Blum und Koch auf, an den Verhandlungen mit Theil zu nehmen, und ernennt Blum und Todt zu Gehülften des Präsidiums. Es waren wol vierzig beratende Mitglieder zugegen: wir erwähnen außer den Genannten nur Schaffrath aus Neustadt, Blüde aus Dresden, Schumann aus Dippoldswalde, H. Brockhaus aus Leipzig, Martin aus Mügeln, Glas und Helbig aus Borna, Behner aus Leisnig, Oberländer aus Zwickau, Eli-Evans aus Siebenlehn, Fink aus Grim-



mischau, Thost aus Zwickau, Scheuffler aus Lommagisch, Feldner aus Hainichen u. A. m.

Altenburg, d. 12. März. Unserm Herzoge sind hier zwei Adressen übergeben worden, welche die bekannten Volkswünsche aussprechen und namentlich die Ueberweisung des Kameralvermögens und der Domainen an den Staat beanspruchen. Der Herzog hat erwiedert, daß er diese Adressen in günstige Erwägung ziehen und den auf den 20. März zusammentretenden Landständen zur Beherzigung empfehlen wolle.

Aus dem Lüneburgischen, d. 7. März. Die Ereignisse in Frankreich verbreiten ihre Wirkung auch in unser Land. Wünsche, die bisher bei aller ihrer Innigkeit sich nicht in Aeußerungen zu Tage zu legen wagten, finden jetzt aller Orten ihren Ausdruck. Die Städte Hameln, Münden, Hildesheim, Lüneburg, Celle und Harburg sind im Begriff, dem Beispiele der Residenzstadt Hannover zu folgen, indem von denselben Petitionen an Sr. Majestät den König abgehen. Selbst unsere Landgemeinden, in denen häufig mehr politische Bildung angekreuzt wird, als man gewöhnlich meint, zeigen großes Interesse dafür, daß Hannover durch zeitgemäße Verbesserungen in die Reihe derjenigen deutschen Staaten tritt, die durch ein kräftiges Volk und größere Selbstständigkeit sich auszeichnen, ohne gewaltsamen Veränderungen Gehör zu geben.

Hanau, d. 10. März, Abends 6 Uhr. Wir hören, die mobile Kolonne habe sich von Bruchköbel nach Diebach in Bewegung gesetzt und hierzu von den Landleuten zu Bruchköbel Pferde für ihre Kanonen requirirt, die ihnen verweigert wurden. Als hierauf der Kommandant zwangsweise verfahren wollte, läuteten die Bauern Sturm, und während Alles zusammenströmte, zog die Kolonne ohne die gewünschten Pferde ab. Die Soldaten fühlen, daß es einer heiligen Sache gilt, daß sie es mit keinem Feinde, sondern mit Mitbürgern und Freunden zu thun haben. Doch ist Alles auf seiner Hut. — Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. So eben werden die Thore verbarrikadirt, um gegen jedwöglichen Ueberfall gesichert zu sein. Das Militär hat die Stadt verlassen. Es hatte dies nicht nöthig, denn die Bürger sehen in ihnen nur Landeskinder, mit denen sie auf einem glücklichen und freundlichen Fuße stehen möchten. Wir haben ein und dasselbe Interesse, weil wir unter ein und demselben Regiment litten. — 9 Uhr. So eben erscheinen Deputationen von Steinau, Schlüchtern und Gelnhausen, welche uns ihren Beitritt zu der Volkskommission bekannt machen und uns mit Gut und Blut zu unterstützen sich bereit erklären. Hanau ist in diesem Augenblick in einem förmlichen Kriegs- und Belagerungszustande.

Wiesbaden, d. 9. März. Am Schlusse der heutigen Kammer Sitzung wurde dem Präsidenten Vollspruch ein Schreiben Sr. Hoh. des Herzogs zugestellt, um es der Kammer zu verkünden, daß er (der Herzog) sich an die Spitze der Bewegung gestellt und heute schon eine Gesandtschaft an die benachbarten Staaten von Hessen, Baden, Bayern und Württemberg gesandt habe, um dahin zu wirken, daß so schnell als möglich ein deutsches Parlament zusammen berufen werde. Diese Bekanntmachung hat den außerordentlichsten Beifall der ganzen Kammer erhalten, so wie den Freiheitswunsch des Volkes aufs Höchste gesteigert.

München, d. 10. März. Lola Montez ist wieder hier gewesen, ihr Aufenthalt war jedoch nur ein kurzer. Einer ihrer frühern Freunde hatte die in Männerkleidern

Eingetroffene zwar aufgenommen, davon aber sogleich Anzeigekerkattet, und so wurde die Ruhestörerin schon wenige Stunden nach ihrer Ankunft in dem ihr wahrscheinlich unvergeßlichen München auf des Königs Befehl von Gendarmen festgenommen und wieder in der Richtung nach der Schweiz fortgebracht.

München, d. 9. März. An den königl. bairischen Bundestagsgesandten v. Gasser ist heute eine motivirte Instruktion bezüglich der Bundesrevision und deutschen Nationalvertretung am Bundestag mit der Weisung ergangen, dieselbe der königl. Proklamation vom 6. März entsprechend ungesäumt zur Proposition zu erheben.

Homburg v. d. S., 8. März. Verordnung, die bürgerlichen und politischen Verhältnisse der Juden betreffend: Wir Gustav, von Gottes Gnaden souverainer Landgraf zu Hessen u. c. haben zur Erfüllung unserer desfallsigen gnädigsten Zusage vom Gestrigen verordnet und verordnen wie folgt: Auch in orts- und staatsbürgerlicher Beziehung soll fortan kein Unterschied mehr zwischen unsern christlichen und jüdischen Unterthanen stattfinden. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten landgräflichen Insigniels. Homburg, 7. März 1848. (Gez.) Gustav. vdt. Heinrich.

Karlsruhe, d. 9. März. In der heutigen Kammer Sitzung wurde nachträglich von Seiten des Ministeriums des Innern mitgetheilt, daß die Beeidigung des gesammten Militärs auf die Verfassung nach einer neuen Eidesformel angeordnet und hinsichtlich eines Antrags auf Vertretung des deutschen Volks am Bunde bereits die geeignete Instruktion an den Bundestagsgesandten abgegangen sei. Staatsrath Bock eröffnete, daß Hr. v. Blittersdorf bereits versetzt, sein Austritt in Frankfurt aber von der Ankunft seines Nachfolgers bedingt sei. Dies fand man jedoch nicht genügend, sondern drang auf unverweilte Abberufung. Auf Anlaß einer Interpellation wegen einer preussischen Note, deren Inhalt, wie ihn die Zeitungen angegeben, der Minister übrigens in Abrede stellte, sprachen die ersten Redner der Kammer entschieden und begeistert gegen jede Einmischung, sowol von russischer als preussischer Seite. Die Kammer trat sodann einstimmig der von mehreren ihrer Mitglieder veröffentlichten Erklärung gegen die Judenverfolgungen bei. Staatsrath Treufurt zeigte an, daß er aus Liebe zum Frieden seine Stelle niedergelegt habe, und beantragte sodann unverzügliche Einführung einer Einkommensteuer zur Unterstützung der ärmern Volksklassen, auf Deklarationen der einzelnen Steuerpflichtigen beruhend. Der Gesetvorschlag wurde vielseitig unterstützt.

Mannheim, d. 10. März. Aus dem Denwalde sind abermals Nachrichten von Unruhen eingelaufen. Den Grundherren, Amtleuten, Wucherern u. stellt sich der Haß des Volks besonders entgegen. Frhr. v. Rüdrt, Graf Helmstadt, Amtmann Hübsch, Achenbach u. sind flüchtig. Es steht von den Volksfreunden zu erwarten, daß sie nutzlos, der Sache der Volksfreiheit aber schädlichen oder gar sie schändenden Bewegungen mit aller Energie entgegen treten.

Oldenburg, d. 10. März. Heute ist auch hier, auf Anlaß einer Deputation der Marschbauern, an deren Spitze Hr. v. Hünen stand, von unserm Großherzoge die Ertheilung einer Verfassung zugesichert worden. Es sollen 34 Männer gewählt werden, mit welchen die Verfassung vertragsmäßig begründet wird.

Wertheim a. M., d. 10. März. Heute Nacht soll ein Bauernsturm auf die Stadt losbrechen. Es hat sich nämlich im Tauberthal ein ungeheurer Bauernhaufe organi-

sirt, der, die Zeitverhältnisse und Concessionen mißverstehend, alle Zehnten, Gülden zc. abgeschafft wissen will. Bereits ist es in Mergentheim und Tauber-Bischofsheim zu argen Excessen gekommen. In Tauber-Bischofsheim ist der Amtmann und Rentamtman, nachdem Letzterer seine Rechnungen zc. vor dem Volke hat verbrennen müssen, geflüchtet; sie befinden sich seit heute Morgen hier. In Mergentheim sind besonders gegen die Juden die ärgsten Excesse verübt worden. In Borberg ist das Rentamt in Flammen gesteckt. Ebenso hört man heute von Amorbach, daß die Landwehr von Miltenberg daselbst eingezogen ist, um das Schloß zu schützen. Die vorige Nacht wurde noch die Kasse von Bronnbach hierher gebracht; soeben kommen Wagen mit Effekten von dort, um sie hier in Sicherheit zu bringen, da heute noch die Rote aus dem Taubergrunde dort erscheinen soll. Seit heute Morgen sind die Thore von den Schützen besetzt, ebenso das fürstliche Gebäude. Alle Bürger sind so viel wie möglich bewaffnet. Die Turner sind soeben mit Säbeln versehen worden und haben ihre Feuerspritze in Bereitschaft gestellt. Die Stadt ist entschlossen, auf keinen Fall den Haufen einzuziehen zu lassen; wenn er darauf beharrt oder die Macht zu groß ist, wird es viel Blut geben. Kurire gingen nach Karlsruhe ab, kommen aber wahrscheinlich zu spät.

Schweiz.

Bern, d. 7. März. Die eidgenössische Tagsatzungs-Commission hatte heute in Beziehung auf die Bundesrevision einen ziemlich wichtigen Schritt vorwärts gethan. Nach einer längern Discussion wurde die Beibehaltung der Repräsentation der Cantone nach dem Systeme des Bundesvertrags von 1815 mit Stimmenmehrheit verworfen. Die Frage über die Einführung eines neuen Repräsentationssystems ist an eine Commission verwiesen. Am meisten Anklang findet, wie uns mitgetheilt wird, eine Tagsatzung aus Abgeordneten des Volkes, welche in so viel wie möglich gleich großen und von den Cantonsgrenzen unabhängigen eidgenössischen Wahlbezirken gewählt werden sollten. Neben dieser Tagsatzung würde dann entweder eine zweite Kammer aus Abgeordneten der Cantone, oder aber ein Veto oder Bestätigungsrecht der Cantone angenommen werden, durch welche Institute in den Fällen, wo die Interessen des Bundes mit denen der Cantone in Widerspruch gerathen könnten, die Cantonsouverainetät gesichert wäre.

Frankreich.

Paris, d. 9. März. Gestern gewahrte man an allen Strakencken einen Anschlagzettel, worin der Handelsstand aufgefordert wurde, für alle bis zum 30. Mai fällig werdenden Wechsel einen Ausstand von 30 Tagen, so wie die sofortige Errichtung eines Disconto-Comptoirs zu erwirken. Heute fand zu diesem Zwecke eine Versammlung an der Börse Statt; nachher begab sich eine Deputation, welche unterwegs zu einer bedeutenden Schaar anwuchs, nach dem Stadthause, wo einige Mitglieder es übernahmen, die provisorische Regierung von dem Zwecke dieses Schrittes in Kenntniß zu setzen. Hr. Lamartine erwiderte im Namen der provisorischen Regierung, daß es ihm unmöglich sei, den mindesten Aufschub für die Zahlungen zu bewilligen, weil die Bank nur noch 100 Millionen in Kasse habe und in 10 Tagen gar kein Geld mehr haben würde, wenn sie auch ferner des Eingehens ihrer Ausstände beraubt bleibe. Er versprach übrigens, daß bis zum 13. keine Protestgebühren erhoben werden sollten, und daß alsdann das Dis-

conto-Comptoir errichtet sein werde. Zum Schlusse erklärte er, daß die provisorische Regierung sich genöthigt sehen werde, in Masse abzutreten, wenn der Handelsstand mit seinen Forderungen fortfahre. Als diese Antwort den im Saale St. Jean versammelten 6000 Kaufleuten hinterbracht wurde, hörte man ein Murren des Mißvergnügens und mehrere Inhaber von Werkstätten und Fabriken erklärten, daß sie ihre Arbeiter fortschicken würden. Sie sprachen ihre Verwunderung darüber aus, daß man sich so sehr beeile, die überlebenden Forderungen der Arbeiter zu begünstigen, während man die Fabrikanten in der Unmöglichkeit lasse, ihnen Arbeit zu geben, indem sie bei den Zugeständnissen, die sie machen müßten, die Konkurrenz der auswärtigen Fabrikanten nicht würden aushalten können. Die sehr tumultuarische Versammlung endigte mit Ernennung eines Comite's von 24 Mitgliedern, welches beauftragt wurde, die Interessen des Handels bei der provisorischen Regierung zu vertreten und zu vertheidigen.

Die „Democratie pacifique“ sagt: „Wir halten es für nützlich, den Wortlaut des Schreibens kundzumachen, durch welches Hr. v. Arnim für das preussische Gesandtschaftshotel die Wache ablehnte, welche die provisorische Regierung am 26. Febr. dorthin senden zu müssen glaubte. Dies Schreiben ehrt eben so sehr den Charakter des Diplomaten, als es seinen Takt und seinen hohen Geist bekundet. Wir wissen übrigens bestimmt, daß Herr v. Arnim nur nach Preußen zurückberufen worden ist, um mit dem Könige über die Ereignisse und über die anzunehmende Stellung zu berathschlagen. Die Frage über Krieg und Frieden liegt jetzt in Preußens Händen. Mögen die Rathgeber des Königs die jetzt alleinige Bedingung der Ruhe der Welt und der wahrhaften deutschen Größe richtig erkennen und auffassen. Das vorerwähnte hochherzige Schreiben des Gesandten lautet:

Mein Herr! Ich bin Ihnen sehr dankbar für das von Hrn. Lessps mir Ihrerseits gemachte Anerbieten einer Sicherheitswache für das Hotel der preussischen Gesandtschaft. Dergleichen die wohlwollende Zuverlässigkeit dieses Erbietens völlig anerkenne, nehme ich es doch nicht an. Ich bedarf keiner Wache; ich bin geschützt durch meinen geheiligten Charakter und durch die Gesinnung der Bevölkerung von Paris, welche nicht gestatten wird, daß bei ihr die Gastfreundlichkeit mißachtet und daß gegen die Rücksichten verstoßen werde, welche den Ausländern, insbesondere aber jenen gebühren, welchen die schöne Aufgabe geworden war, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und den anderen Mächten aufrecht zu halten. Dieser Gesinnung vertraue ich mich an und stelle mich mit völliger Sicherheit unter die schirmende Wache der französischen Ehr.

Gezeichnet: Arnim.

Der „National“ dringt auf Ueberwachung, Versetzung oder Absetzung einiger Generale, weil sie unbeliebt sind und bei bevorstehenden allgemeinen Wahlen, an welchen auch das Militär Theil nimmt, die Regierung in Verlegenheit setzen könnten. — Der Antrag des republikanischen Centralclubs auf Ernennung der Beamten und deren Absetzbarkeit zu jeder Zeit, ruft im Justizpalaste große Aufregung hervor. —

Der „Constitutionnel“ theilt als unverbürgtes Gerücht mit, die Eröffnung der Nationalversammlung und die Wahlen zu derselben sollten auf einige Zeit ausgesetzt werden.

Paris, d. 10. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Decrete:

„Der Finanzminister wird ermächtigt, für den Fall, daß er es nöthig erachtet, die Waldungen, Forsten, Ländereien, Meierereien u. s. w., welche zur ehemaligen Civilliste

gehörten, zu veräußern. Diese Veräußerung wird unter folgenden Bedingungen Statt finden: 1) der Käufer wird unmittelbar den vierten Theil des Kaufpreises in Geld entrichten; 2) für die drei anderen Viertel wird er Billets an die Ordre des Finanz-Verwalters seines Bezirkes aufstellen. Diese Billets werden nicht länger laufen als ein Jahr, vom Tage des Kaufes an gerechnet. Diese Billets tragen den Stempel des Staates; sie werden von ihm verbürgt und können in Umlauf gesetzt werden. Die Privat-Domaine wird von dieser Maßregel ausgenommen und wird vorläufig zur Verfügung der National-Versammlung sequestrirt bleiben.“

„In Betracht, daß die Kron-Diamanten, deren Nuznießerin das Königthum nur war, der Nation angehören; daß die übrigen Mobilien-Werthe, welche zum Schmucke und zum Glanze der königlichen Residenzen dienten, ihr gleichfalls angehören; daß sie das Recht hat, im öffentlichen Interesse darüber zu verfügen; in Erwägung, daß die umlaufende Baarschaft augenblicklich ungenügend ist: ist der Finanzminister ermächtigt: 1) die Kron-Diamanten zu dem von den vereidigten Sachkennern festgestellten Preise zu veräußern; 2) die aus den Tullerien, dem Schlosse zu Neuilly und allen durch das Gesetz von 1832 der Civilliste und dem gestürzten Königthume zugetheilten Residenzen herrührenden Silbersachen und Barren unverzüglich mit dem Stempel der Republik in Münze ausprägen zu lassen. Die Kunstwerke sind von dieser Maßregel ausgenommen.“

So eben hat die provisorische Regierung ein Conseil zur Vertheidigung der französischen Republik gebildet, welches aus dem Kriegsminister als Präsidenten, den Generalen Lamoriciere, Bedeau, Dudinot, Boileau, Baillant und dem Militär-Intendanten Dennie als Mitgliedern und einem Bataillons-Chef als Secretär besteht.

Heute Mittag hatte im Palais Luyenbourg die erste große Versammlung aller Abgeordneten der Staatskörper, unter dem Vorsitze des Hrn. Louis Blanc, Statt.

Die Nachricht von der Ankunft des Prinzen Joinville und des Herzogs von Nemours vor Toulon stellt sich als irrig heraus. Nach dem „Toulonnais“ vom 7. März haben beide Prinzen zu Algier die Republik proclamiren lassen. — Infolge einer heute eingegangenen telegraphischen Depesche haben sich der Herzog von Nemours und Prinz Joinville am 3. März zu Algier nach Gibraltar eingeschifft. In Algerien war Alles ruhig.

Nach der Prüfung der Vollmachten wird die erste Handlung der constituirenden Versammlung in der Bestätigung oder Abänderung der bis zur Veröffentlichung der Constitution beizubehaltenden provisorischen Regierung bestehen. — Wie es heißt, sollen alle Mitglieder der provisorischen Regierung durch eine gemeinsame Candidatur den pariser Wählern für die Wahl zur constituirenden Versammlung vorgeschlagen werden.

Hier: bis fünftausend Arbeiter sind täglich damit beschäftigt, das Marsfeld in der Mitte etwas zu erhöhen. Bis jetzt war es eine völlige Ebene und verwandelte sich bei Regenwetter in schmutzige Pfützen. Durch Abtragung von Böschungen wird das Marsfeld ansehnlich vergrößert werden. Am 20. April soll hier eine große Heerschau über fast 200,000 Mann Nationalgarde abgehalten werden. Für die Gewerbe-Ausstellung wird auf den elysäischen Feldern ein großes Gebäude errichtet.

Belgien.

Brüssel, d. 9. März. Es ist ein Glück, daß der König gleich nach den ersten Pariser Nachrichten über die Revo-

lution sich entschloß, alle seine Prerogative der Krone zur Verfügung der Minister zu stellen, wenn deren Verzeßung zur Aufrechthaltung der Ruhe erforderlich scheinen sollte; seine Abdankung nicht ausgenommen. Durch diese Erklärung wurden die Minister erschreckt, erwägend die Folgen, die hieraus entstehen müßten; denn diese waren nichts anders, als ebenfalls die Republik und eine Vereinigung mit Frankreich. Die es würde jedoch einen allgemeinen Krieg hervorgerufen haben, der hier im Lande ausgefochten worden wäre. Dieses einsehend, scharte sich das Volk um den Thron, als einziges Rettungsmittel vor dem drohenden Unglück. Die Garde civile versieht mit großer Aufopferung den Dienst in der Stadt, und Alles bleibt in der größten Ruhe und Ordnung. Vor einigen Tagen kamen einige Schüler der école polytechnique von Paris als Nationalgardisten gekleidet hier an, um der dort erwarteten Republik hier auf die Beine zu helfen, die Zusage Frankreichs einer kräftigen Hülfe bei dieser neuen Einrichtung verkündend. Diese jungen Leute irreten sich sehr über den hier herrschenden Geist. Kein Gasthof nahm sie auf. Die Garde civile setzte sich in Bewegung zu deren Verfolgung, nahm sie gefangen und transportierte sie über die Grenze, mit der Befehung, daheim zu verkündigen, wie sie Belgien gefunden. Hier im Lande kann durch die Republik nichts gewonnen werden, da der Bürger der ausgedehntesten Freiheit sich erfreut, die nur mit Ordnung vereint gedacht werden kann.

Italien.

Genua, d. 5. März. Die Jesuiten sind ins Modenesische gebracht worden. Ihr Palast ist nun der Bürgergarde eingeräumt. Die provisorische Nationalgarde besteht vor der Hand nur aus Freiwilligen der höchsten Klassen, Adel etc.; sie wird aber nun unverzüglich organisiert und soll die Ruhe und Sicherheit erhalten; auch die hiesigen Fremden sind für dieselbe aufgeboden. Um dem Volke zu beweisen, daß man Eingriffe ins Eigenthum nicht gestattet, sind alle Leute, die Geld, Meubles etc. aus dem Jesuitencollegium entwendeten, eingezogen worden und werden vor Gericht gestellt. Am andern Morgen kamen Bauern vom Land, über die Plünderung des Jesuiten Klosters erbittert, mit Prügeln in die Stadt, um die Genueser zu züchtigen. Die Bürgergarde beruhigte sie.

Die Allgemeine Zeitung vom 9. März sagt: Wir erhalten so eben mailänder Blätter bis zum 6. März. Die Stadt scheint ruhig zu sein, wenigstens erwähnt die Gazzetta di Milano mit keiner Sylbe irgend eines erheblichen Vorfalles im lombardisch-venetianischen Königreiche, während sie die Decrete der republikanischen Regierung in Frankreich vollständig mittheilt. Briefe aus Mailand fehlen uns.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. März. Die Unruhen in Glasgow haben sich noch einige Mal erneuert; auch in Manchester herrschen seit gestern Unordnungen; in Edinburgh sind sie mißhülfe der als Constabler dienenden Bürger und eines tüchtigen Regenschauers vorläufig beendigt; aber in London ziehen Gassenbuben und Gesindel bald hier, bald dort in den Hauptstraßen herum und werfen die Fenster ein. Manche Läden sind geschlossen, und die erbitterten Hausbesitzer haben sich selbst zur Beschützung ihres Eigenthums verbunden. Eine bestimmte Ursache läßt sich für diese Unruhen nicht angeben. Der Pöbel will ein Bißchen Revolution

spielen. Eigentlich politischer Art sind die Unordnungen nicht, obgleich die Partisten sich dieselben zu Nuzen machen und man zuweilen Schimpfreden auf Aristokraten und Tyrannen hört. Doch war die öffentliche Stimmung etwas beunruhigt.

Man spricht viel von der neuen League, welche Hr. Cobden angekündigt hat. Sie soll „Freiheit, Frieden und freien Handel“ liefern. Sie soll eine Fortsetzung der Anti-Corn-law-league sein, und ihr Zweck wird folgender Massen angegeben: die Grundsätze des freien Handels vollständig ausführen zu helfen, die Industrie zu erleichtern, d. h. Abschaffung aller indirecten Steuern und Einführung anderer, mehr vernünftiger und gerechter Abgaben, die Abschaffung aller beschränkenden Verfügungen über die Erbfolge; Aufhebung des Erstgeburts-Rechtes (wenn keine letztwillige Verfügung vorhanden ist, so wird bewegliches Vermögen, gleichmäßig vertheilt, das unbewegliche Vermögen geht aber ungetheilt auf den ältesten Sohn über); eine bessere Vertretung, des Volkes im Unterhause; Gerechtigkeit für Irland; Verbesserung im Heerwesen, indem Verdienst und langen Diensten Belohnung oder Beförderung gesichert wird; zu verhindern, daß die Engländer jemals wieder in blutige oder kostspielige Kriege verwickelt werden durch die gefährliche und verfassungswidrige Neigung der Aristokraten, sich in die Angelegenheiten anderer Völker zu mischen.

Spanien.

Madrid, d. 29. Febr. Kaum war gestern Nachmittag die Sitzung des Kongresses eröffnet worden, als der Minister-Präsident, General Narvaez, die Tribüne bestieg und folgendes Aktenstück verlas:

»An die Cortes. — Während bei einer benachbarten, großen und mächtigen Nation Vorgänge von unermeßlicher Bedeutung stattfinden und in verschiedenen Staaten Europa's sich starke politische Erschütterungen fühlbar machen, kann und darf die spanische Regierung nicht unterlassen, sich auf alle möglichen Fälle vorzubereiten. Neutral bei diesen Ereignissen, hat sie die unerläßliche Verpflichtung, über den Thron der Königin Isabella II., über die Institutionen und über die Unabhängigkeit des Landes zu wachen. Auf dem von ihr ausgesprochenen Systeme der Gesetzmäßigkeit beharrend, hat sie, indem sie die Nothwendigkeit, vorsichtig zu sein, erkennt und ausspricht, den ersten Blick auf die versammelten Cortes gerichtet, damit diese ihr die Kraft erthellen mögen, deren sie vielleicht bedürfen wird, wenn sie nicht versammelt sind, und die sie auf keinen Fall in ungesegneten Maßregeln suchen will. Die Regierung hat keinerlei Besorgnisse für das Schicksal Spaniens oder die Sache der Freiheit und Ordnung. Aber ihre Verantwortlichkeit würde um so größer sein, wenn aus Vernachlässigung oder Nichterfüllung ihrer Pflichten Gefahr für so heilige Interessen entspringen könnte. Wie die Regierung bereits früher in der Mitte der National-Versammlung angekündigt hat, werden weder leichte Beweggründe, noch unbedeutende Rücksichten sie von dem eingeschlagenen Wege der Dulbung und Gesetzmäßigkeit ableiten. Sie wird so viel wie möglich zögern, die Mittel zu ergreifen, welche die heute durch sie von den Cortes erbetene Ermächtigung in ihre Hände legen wird. Aber wenn sie alle Mittel der Klugheit erschöpft haben wird, so wird sie sich durch den starken Schild der gesetzlichen Ermächtigung geschützt sehen, und falls es in einem äußersten unverhofften Falle zum Kampfe käme, so würde sie keinen Zweifel an dem vollständigen Triumphe der

Sache tragen, deren Vertheidigung ihr übertragen ist. Diesen Zweck verfolgt die Regierung, indem sie, mit Genehmigung der Königin, den Cortes-nachfolgenden Gesetz-Entwurf vorlegt, wobei sie erwarten muß, daß, wenn es sich nur darum handelt, den Thron, die Institutionen, die Unabhängigkeit der Nation, die Unverletzlichkeit des Staatsgebietes und die öffentliche Ordnung sicher zu stellen, Einstimmigkeit der Meinungen unter allen Mitgliedern der National-Vertretung, die bei der Erhaltung so geheiligter Gegenstände auf gleiche Weise theilhaftig sind, herrschen werde. Madrid, den 27. Februar 1848. Der Herzog von Valencia.«

Gesetz-Entwurf:

Art. 1. Die Regierung wird ermächtigt:

- 1) Falls die Umstände es erheischen, die Verfügungen zu treffen, welche sie für nöthig erachten wird, um die Ruhe und öffentliche Ordnung aufrecht zu halten und in jenem Falle die persönlichen Garantien für suspendirt zu erklären, welche der Artikel 7 der Konstitution bewilligt, und zwar gemäß den Vorschriften des Artikels 8 eben dergleichen.
- 2) Die Steuern zu erheben und deren Ertrag in Gemäßheit der vermöge der Ermächtigung vom 11. d. in Kraft stehenden Budgets zu verwenden.
- 3) Im Falle der Nothwendigkeit auf die von ihr als geeignet erachtete Weise eine Summe bis zum Betrage von 200 Millionen Realen (10 Millionen Piaster) zum Behufe der außerordentlichen Ausgaben, welche die Umstände erheischen dürften, zu verwenden.

Art. 2. Diese Ermächtigung soll für die Zeit Gültigkeit haben, welche zwischen der gegenwärtigen und der nächsten Legislatur verstreicht, und in letzterer wird die Regierung den Cortes Rechenschaft von dem Gebrauch erthellen, den sie von dieser Ermächtigung gemacht haben dürfte.

Die Minister finden also wenige Tage, nachdem sie die Umwälzungen Italiens mit Jubel begrüßten und in ihren Blättern die Bewohner der Lombardei zum Aufstande reizten, für gut, die Diktatur zu verlangen. Die progressivsten Blätter betrachten diese Maßregel als einen der Nation von der Tyrannei hingeworfenen Handschuh und erklären, ihn aufzunehmen zu wollen.

Vor der gestrigen Sitzung des Kongresses begaben die Minister sich zur Königin Christine, die durch die pariser Ereignisse so tief erschüttert wurde, daß sie zur Ader gelassen werden mußte. Die junge Königin besuchte nach wie vor verkleidet die öffentlichen Maskenbälle.

Alle hier auf Urlaub anwesenden Offiziere haben Befehl erhalten, zu ihren Regimentern abzugehen. Es heißt, die Regierung beabsichtige die Aufstellung einer Armee von 50,000 Mann an der Pyrenäen-Gränze.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 19. Febr. c. wurden befördert	59,940 Personen.
vom 20. Febr. bis incl. 26. Febr. c.	
incl. 1062 Personen aus dem Zwischenverkehr	9,274
in Summa 69,214 Personen.	

Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 16. März 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Gemeinde-Versammlung im Stadtschießgraben.

Bekanntmachungen.

Edictal-Vorladung.

Da folgende Personen, als:

- a) der Schuhmacher Johann Gottlieb Thiemer aus Ammendorf, geb. den 29. Januar 1800, welcher seit dem Jahre 1831 keine Nachricht von sich gegeben und dessen Vermögen in 10 *Rp* besteht;
- b) der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Thiemer, geb. zu Ammendorf den 17. October 1804, und seit Ostern 1836 in unbekannter Abwesenheit. Vermögensbetrag 10 *Rp*;
- c) Johann Daniel Bachran, geboren zu Eisdorf den 27. August 1790, und angeblich seit länger als 10 Jahren von hier nach Amerika gewandert, ohne Nachricht von sich zu geben. Vermögensbetrag etwa 48 *Rp*;
- d) der Böttchergeselle Johann Wilhelm Eduard Neustädt von hier, geboren den 10. November 1804, seit mehr als 20 Jahren von hier entfernt, ohne Nachricht von sich zu geben. Vermögensbetrag 10 *Rp*;
- e) der Schiffer Heinrich Stelzer aus Wettin, angeblich im Jahre 1834 in der Eibe verunglückt und seit dem 9. December 1839 ohne Nachricht über seinen Aufenthalt abwesend;
- f) der Dienstknecht Johann Reckert, geboren zu Zappendorf den 27. September 1779, und angeblich vor mehr als 33 Jahren in Domnig in Diensten, seitdem aber in unbekannter Abwesenheit. Vermögensbetrag etwa 16 *Rp*;
- g) der Todtengräber Johann Ehrhardt Lenz von hier, seit 1806 in unbekannter Abwesenheit. Vermögensbetrag circa 246 *Rp*;
- h) der Böttcher Johann Wilhelm Emanuel Pötsch von hier, geboren den 11. März 1804, und angeblich seit dem 10. Februar 1836 unbekannt abwesend; seit den angegebenen Zeitpunkten keine Nachricht von sich ertheilt haben, und deren Todeserklärung beantragt worden ist, so werden dieselben, sowie deren unbekannt zurückgelassene Erben hierdurch geladen, sich spätestens in dem, auf
den 30. December 1848 Vormittags 11 Uhr
vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Langerhans an Gerichtsstelle hieselbst Zimmer Nr. 6 anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten abwesenden Personen für todt erklärt, und die Intestat-Erbfolge in deren Vermögen eröffnet, der Nachlaß des oben ad g. genannten Todten-

gräbers Lenz von hier dem Königlichen Fiskus überwiesen werden wird.

Halle a/S., am 29. Februar 1848.
Königl. Land- u. Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gräfl. Jagenheim'sches Patrimonialgericht zu Schloß Seeburg.

Nachstehende Grundstücke, als:

- a) der zu Rollsdorf belegene Gasthof »Zur Weintraube«, jetzt in Haus, Hof, Eingebäuden, einem freien Plage vor dem Gasthose, einem Garten, zwei Weidenstücken, einer Pflaumenkabel, einem Acker Weinberg und einem Ackerplane, von etwas über 6 Morgen;
- b) ein Wohn-, Wasch- und Backhaus nebst unvollendetem Scheungebäude, Hofraum, zwei Gartentheilen, einer Grabekabel, einer Weidenkabel, einer Pflaumenkabel und einem in dem sub a gedachten mit enthaltenen Ackerplane von circa 19 □ Ruthen;
- c) ein Böttchereigebäude nebst Brunnen, einem Brauereigebäude mit zwei Kellern, einem Weidenstücker und einem Flächenraum,

wovon die ad a. in dem Hypothekenbuche von Rollsdorf sub Nr. III. A. und B. 1, 2, 3 gegenwärtig auf den Namen des Gastwirths Wilhelm Louis Finger und dessen Ehefrau Johanne Friederike geb. Hoepfner, dagegen die ad b. sub IX. und die ad c. sub Nr. XIV. in demselben Hypothekenbuche auf den Namen des Ehe-mannes Finger allein eingetragen, und wovon nach dem nebst Hypothekenscheinen auf hiesiger Gerichtsstube einzusehenden Taxations-Instrumente, die ad a. auf 7533 *Rp* 15 *Sgr*, die ad b. auf 898 *Rp* 15 *Sgr* und die ad c. auf 6609 *Rp* 20 *Sgr* abgeschätzt sind, sollen unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen am fünften Mai 1848 Vormittags 11 Uhr in dem ad a. gedachten Gasthose zu Rollsdorf subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der hier am 24. October 1846 verstorbenen Jeanette Wilhelmine verehel. Ziebold verw. gewesene Edel und Thiemer geb. Krenzler soll unter den Erben gerichtlich getheilt werden. Den unbekanntten Erbschaftsgläubigern wird dies in Gemäßheit des §. 138. Theil I. Tit. 17. des Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Weiskütz, den 8. Januar 1848.

Das Patrimonial-Gericht.
Schier.

Nothwendige Subhastation
beim

Land- u. Stadtgericht zu Cölleda.

Der unter Nr. 9 zu Sachsenburg belegene, dem Gastwirth Georg Heinrich Krug gehörige Gasthof zu den drei Schwanen mit Zubehör, ingleichen das daselbst unter Nr. 10 gelegene, demselben Besitzer gehörende Wohnhaus, jetzt Scheune, wovon Nr. 9 zu 2532 *Rp* und Nr. 10 zu 890 *Rp* zufolge der nebst Hypothekenscheinen hier einzusehenden Taxe gewürdert, sollen

den 19. Mai 1848 Vormittags
11 Uhr

in dem genannten Gasthose öffentlich verkauft werden.

Zur öffentlichen Verdingung des Neubaus des Pfarrhauses zu Domnig an den Mindestfordernden ist ein Termin auf
Mittwoch den 22. d. M.

Vormittags 10 Uhr

im Schulhause zu Domnig angesetzt. Unternehmungslustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Zeichnung, Anschlag und Bedingungen der Entreprise vom 13. d. M. an in der Schule zu Domnig eingesehen werden können.

Domnig, den 8. März 1848.

Gneist.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber steht in einer der belebtesten Straßen der Kreisstadt Cölleda ein Wohnhaus mit Seitengebäude und Scheune, in welchem vor nicht langer Zeit die Seifen-, Licht- und Wachswaaren-Fabrikation, sowie noch jetzt ein Taback-, Spirituosen- und Victualien-Geschäft betrieben wird, zum schleunigen Verkauf. Zur Uebernahme des Grundstücks ist ein Kapital von 1200 *Rp* erforderlich, doch kann auch die Hälfte der Kaufsumme hypothekarisch darauf stehen bleiben. Die Stadt Cölleda zählt 3000 Einwohner und ist nur noch eine Seifensiederei am Orte.

Kauflustige wollen sich baldigst an den Kaufmann Bretschneider in Cölleda wenden, welcher nähere Mittheilungen machen wird.

So eben ist erschienen und vorräthig in Halle in C. A. Kummel's Verlags- u. Sort.-Buchh., in Con-nern bei A. Lössler:

Westentaschenliederbuch.

22. vermehrte Auflage.

Ueber 100 der schönsten Volkslieder für
2 1/2 *Sgr*. Gewiß beispiellos billig!

Kölnische Zeitung.

(Auflage 10,200.)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 Rth.

Begünstigt durch den Postenlauf und die mannigfachen Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die »Kölnische Zeitung« im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir von heute an nach **Frankfurt a/M.**, dem **Rheine** zc. jeden **Montag** durch **Silfuhre**, in drei Liefertagen bis **Frankfurt a/M.** mehrmals wöchentlich und **regelmäßig** jeden **Donnerstag** durch **ordinaire Fuhren** sehr billig verladen und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen. **Eisenach**, den 14. Febr. 1848. **Hosjtock & Co.**

Vieh- und Mobilien-Auction auf dem Rittergute Wegwitz bei Merseburg.

Pachtaufgabe halber bin ich gesonnen, mein sämmtliches bei hiesigem Rittergute seit her gehaltenes Superinventarium, bestehend in 6 Milchkuhen, 5 Stück Jungvieh, 1 Esel mit Wagen und Geschirr, sowie Haus- und sonstigen Wirtschafts-Geräthschaften zc.

Montag den 20. März d. J.
von früh 9 Uhr an
auf hiesigem Rittergute meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Indem ich noch bemerke, daß diese Auction mit der hier und zum 28. d. M. in diesem Blatte angezeigten weder identisch ist, noch mich betrifft, ersuche ich zugleich Alle, welche sowohl mir noch verschulden, als etwa Forderungen an mich haben, sich spätestens bis zum 20. d. M. bei mir zu melden.

Wegwitz, den 12. März 1848.

Der Rittergutspächter Körner.

Ein Kellner, der beim Billard gewesen, gute Atteste aufweisen kann, wird gesucht.
Stadt Wien.
Louis Lözius.

Zwei egal schwarzschekigte, 3 1/2 Jahr alte Stiere verkauft der Dekonom Lebrecht Sernau in Brehna.

Bekanntmachung.

Ich mache meine Geschäftsfreunde besonders aufmerksam, daß ich mit meinem Schwiegersohn Gottlieb Mohr nicht mehr und in keiner Art in Verbindung stehe. Der Getreidemäcker Friedrich Kolditz, Klausthor Nr. 2161.

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis findet

Mittwoch den 29. März c. an gewöhnlicher Stelle statt.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nach dieser Versammlung noch rückständig bleibenden Vereinsbeiträge, in Gemäßheit des Vereinsbeschlusses vom 24. November pr. auf Kosten der Restanten werden eingezogen werden.

Auch wird hierbei bemerkt, daß der unterzeichnete Vorstand zwei Centner des in der neuesten Zeit so anempfohlenen Düngungsmittels, Chili- oder Würfel-Salz genannt, aus den Mitteln der Vereinskasse angeschafft hat, und solche in der bevorstehenden Versammlung zur Vertheilung an die anwesenden Vereinsmitglieder kommen werden.

Merseburg, d. 12. März 1848.
Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins für den Merseburger Kreis.
v. Kode. Diek. Klarus.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Den Herren Dekonomen, welche sich mit Runkelrüben-Bau beschäftigen, und mit Saamen noch nicht versehen sein sollten, empfehle ich den mir von sehr achtbaren Inhabern mehrerer Zucker-Fabriken in Commission ertheilten Runkelrüben-Saamen, für deren Echtheit und Keimfähigkeit Garantie geleistet wird.

Alsleben a/S., im März 1848.
Albert Bertram.

Ein Haus in der Ober-Leipzigerstraße, neben einer freien Baustelle, ist wegen Veränderung des Wohnorts sofort zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 1617 eine Treppe hoch.

Im Verlag von **S. Gotop** in **Casfel** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

GUTTA PERCHA, ein neuer Stoff für die Industrie,

in seiner naturhistorischen und technischen Bedeutung dargestellt.

Auf äußere Veranlassung herausgegeben von

Prof. Dr. **H. Klencke.**

8. broschirt. Preis 5 Sgr.

Es ist dieses die erste selbstständige Schrift über diesen wichtigen, von der Industrie schnell und mannichfaltig ausgebeuteten Stoff, über dessen Ursprung und Behandlungsweise nicht nur das große Publikum noch in Unkenntniß, sondern auch mancher Techniker, der den Stoff mit Vortheil verarbeiten könnte, noch ungewiß geblieben ist. Der Verfasser, welcher zu einer Prüfung der Gutta Percha aufgefordert wurde, giebt hier eine für Jedermann eben so verständliche als belehrende Mittheilung, auf die wir das Publikum und namentlich auch alle Techniker aufmerksam machen.

Vorräthig in der **Schwetschkeschen Sort.-Buchhandl.** (Pfeffer.)

Holz-Auction.

Montag den 20. März Vorm. 10 Uhr sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Sehr starken fetten geräuch. Rhein- und Weserlachs erzieht wieder
G. Goldschmidt.

Russischen und Hamburger Caviar, große Lüneburger, Pommerische und Rhein-Neunaugen, geräuch. Hamburger Lachsheringe empfiehlt
G. Goldschmidt.

Sehr große Kappelsche Bücklinge, ausgezeichnet schön, bei
G. Goldschmidt.

Einen Transport ächte Limburger, wie auch Baiersche Sahnenkäse erzieht
G. Goldschmidt.

Schönste große Messinaer Äpfel-sinen und Citronen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Bekanntmachungen.

Ein Candidat der Theologie, im Unterrichts- und Erziehungswesen geübt, und im Stande, auch im Französischen und in der Musik Unterricht zu erteilen, sucht eine Hauslehrerstelle.

Auf frankirte Anfragen das Nähere unter der Adresse T. K. Weissenfels.

Ein anständiges junges Mädchen, in weiblichen Arbeiten und im Wirthschaftlichen erfahren, wünscht bei ein Paar einzelnen Leuten oder einer einzelnen Dame ein Unterkommen. Sie ist erbötig 2 Jahre ohne alles Honorar sich in der Wirthschaft nützlich zu machen und kann sogleich eintreten. Anfragen sind mündlich oder auf portofreie Briefe zu machen bei A. S. Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1014.

Mein zu Siebichenstein belegenes Haus, bestehend aus 20 Stuben, Kammern, 6 Küchen, Waschhaus, Keller, Torf- und Holzgelass, Pferde stall und Wagenremise und Mitgebrauch des Gartens, bin ich gesonnen im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Nähere Auskunft darüber wird erteilt bei E. F. Schulze in Halle, große Steinstraße Nr. 179.

Eine große Partie Herren- u. Damen-Glacé-Handschuhe empfiehlt zu sehr billigen Preisen F. C. Zimmermann.

So eben empfang ich eine große Auswahl Hanauer Filz- und Seiden-Güte in den neuesten Façons.
F. C. Zimmermann.

Erfurter Schuhe
empfehlen F. C. Zimmermann.

Eine erfahrene Wirthschafterin in eine mittlere Landwirthschaft, die sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, findet zu Ostern Anstellung. Auskunft giebt E. Zwanziger in Halle Nr. 2112.

Ein junger reinlicher Bursche kann zum 1. April als Kellner eintreten. Das Nähere bei G. Rind.

Große Brauhausgasse Nr. 348 ist eine Scheune abzulassen.

Mein Jagdhund, von hellbrauner Farbe, ist mir entlaufen. Derjenige, welcher mir denselben wieder zuführt, erhält eine gute Belohnung.
F. Comm. Fritsch.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- u. Flecken- Reinigungs-Anstalt

von
W. Spindler in Berlin

hat vom heutigen Tage dem Kaufmann F. W. Händler hier, große Ulrichsstraße Nr. 70, die Annahme von Gegenständen aller in obiges Fach einschlagender Arbeiten für hier und Umgegend übertragen, und erlaubt sich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, daß daselbst alle Arten seidener, halbseidener, halli, wollener u. baumwollener Stoffe auf das Beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt, Shawls und Tücher, so wie seidene, halbseidene, halli, wollener, Cattun- u. Mouffelin-Kleider, wollene Stickereien, Fuß-Teppiche zc., aufs Klarste gewaschen und appretirt werden.

Shawls und Tücher werden in den schönsten Farben aufgefärbt, daß sowohl die Farben der Borden als auch der Blumen unverändert hervortreten.

Schwarze Shawls oder Tücher mit eingewirkten Borden, wo der Fich sahl oder fleckig ist, werden schön schwarz aufgefärbt, ohne daß die Borden leidet oder die Tücher abschmugen.

Weisse Blonden, Bänder, Handschuhe, Strümpfe, Atlas- und Krepfleider werden aufs Schönste gewaschen und im klarsten Lichtweiß aufgefärbt, so daß dieselben von neuen nicht zu unterscheiden sind.

Baumwollene Gardinen werden aufs Schönste gewaschen und geglättet, und wird für aufgelieferte Gegenstände

2 Jahr garantirt.

Von dem Ganzen in obiges Fach Einschlagenden aufs Beste unterrichtet, empfehle mich zur Annahme selbst der kleinsten Gegenstände. Preis-Courant der zu liefernden Sachen liegt bei mir bereit, pünktlichste und schnellste Ablieferung werde mir stets zur strengsten Pflicht machen.

F. W. Händler, gr. Ulrichsstr. Nr. 70.

In einer heute abgehaltenen Versammlung des hiesigen Handels- und Fabrikantenstandes haben dessen zum größten Theile anwesende Mitglieder erklärt, daß sie alle Gattungen hier gangbaren Papiergeldes unbedenklich zum vollen Nennwerthe in Zahlung annehmen, was wir zur Beruhigung umlaufender Gerüchte hierdurch öffentlich mitzutheilen nicht verfehlen wollen.

Halle, den 13. März 1848.

Die Vorsteher des Vereins für den Hall. Handel.

Wegen Mangel an Raum liegt noch eine Quantität Kapssbohnen pro Korb 2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen bei Siebenhühner in Kumpin.

Eine Laden-Demoiselle, welche schon längere Zeit als solche conditionirte, sucht zum 1. April Unterkommen. Näheres erteilt F. Fleckinger, gr. Klausstr. 876.

Junge Mädchen, welche im Putzmachen geübt sind, werden angenommen bei Meyer Michaelis.

Schotenstroh und Spreu liegt zu verkaufen Alter Markt Nr. 549/50.

Ein Lehrling kann unter annehmlischen Bedingungen in die Lehre treten beim Schlossermeister Schnabel, kleine Ulrichsstraße Nr. 1013.

Halle, den 14. März 1848.

Ein herzliches Lebewohl sagt vor seinem Abmarsche allen Freunden und Bekannten Herrmann Prinz in Kottelsdorf.

Die Strohhut-Fabrik von Meyer Michaelis,

großer Schlamm Nr. 958,

nimmt fortwährend alle Arten Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Umnähen an.

Weinraube.

Donnerstag den 16. März

Grosses Concert,

von dem Musikchor des 32. Infanterie-Regiments aus Erfurt,
unter Leitung des Musikdirectors Golde.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hausverkauf in Calbe a/S.

Montag den 3. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

wird die verwitwete Frau Baldamus ihr hieselbst auf der Ritterstraße Nr. 299 belegenes Wohnhaus, bestehend in 8 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, 2 großen Böden, 2 Küchen, 2 Kellern, nebst großem Hofraum, Stallung, großer Scheune, Taubenpfeiler und kleinem Garten, in der Tabagie des Herrn Struß hieselbst

öffentlich meistbietend verkaufen, was ich im speciellen Auftrage der Frau Besizerin mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniss bringe, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Calbe a/S., den 9. März 1848.

W. Pellnik.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Haus, nebst den zum Dekonomie-Betrieb nöthigen Gebäuden, Gärten, Anpflanzungen und 13 Acker Land mehrentheils 1ster Klasse, sollen theilungshalber am 1. April d. J. früh 10 Uhr im Rathskeller zu Wallhausen bei Sangerhausen öffentlich verkauft werden; auch können $\frac{5}{8}$ der Kaufsumme gegen ortsübliche Zinsen auf dem Grundstücke stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt realen Käufern

Merseburg, den 10. März 1848.

M. A. Leonhardt.

Dienstgesuch. 3 Ackerknechte finden sogleich und ein Schafknecht mit Caution zum 25. Mai Dienst auf dem Kämmereigute Beesen. W. Sander.

In einer der größeren Provinzial-Städte des Preuß. Herzogthums Sachsen steht ein Colonial-Waaren-Geschäft, welches seither schwunghaft betrieben worden ist, zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Carl Friedr. Gerischer in Raumburg, Haupt-Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Thonerde

kann von meinem Grundstücke vor dem Rannischen Thore im Laufe dieser Woche unentgeltlich abgefahren werden.

Eduard Stüdrath.

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

Maille.

Heute, Mittwoch, musikalische Unterhaltung.

Stadttheater.

Mittwoch den 15. März: Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Die Mucker-Polka.

Gebauerische Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Wernecke,
Adolph Boje, Conrector.
Halle und Gardelegen.

Verlobungs-Anzeige.

In Stelle besonderer Meldung lieben Befreundeten hiermit die Anzeige der Verlobung meiner älteren Tochter F. H. Marie mit dem Kaufmann Herrn Tischmeyer in Zeitz.

Meuselwitz, Sachs. Altenb.,
den 12. März 1848.

Boettcher, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. Abends 6 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen unsere theure, innigst geliebte Gattin und Schwester, Frau Juliane Emilie geb. Dittmar aus Spören, nach langen bitteren Leiden im 41. Lebensjahre. Theilnehmenden zur Nachricht von den Hinterbliebenen.

Brehna, den 13. März 1848.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entriß uns der unerbittliche Tod unsern Franz im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahre. Unsr Freude und unsre Hoffnung sinkt mit ihm in's Grab!

Cönnern, den 12. März 1848.

Dr. Dammann und Frau.